

Erst recht fanden sich in der Realität durchaus disharmonische Elemente. Zum Beispiel schon in den erhabenen Regionen der „Kristallsphären“ (wie man sich vorkopernikanisch den Himmel vorstellte): Die Erdumdrehung steht in keinem ganz-zahligen Verhältnis zum Jahr, und noch weniger die Mondphasen. Daher natürlich die Schwierigkeiten mit den Kalendern, die immer wieder reformiert werden mußten. Auch die von Kepler herausgefundenen Beziehungen zwischen den Planetenbahnen und den platonischen Körpern stimmen nur ungefähr.

Auch die vielgerühmte Harmonie im Bau der Organismen stimmt bei genauerem Hinsehen oftmals nicht, es gibt sinnlose rudimentäre Organe und Paradoxien, wie den Durchgang des Geburtskanals durch den einzigen Knochenring bei den Säugtieren, was bei den „großkopferten“ Affen und Menschen zu erheblichen Schwierigkeiten führt; die Kreuzung von Atemgang und Speiseröhre, das Fehlen von Kiemen bei Delphinen und Ichthyosauriern und zahlreiche weitere derartige Ungereimtheiten, die nur durch die historischen Bedin-

gungen der Evolution erklärt werden können.

Gerade die Naturgeschichte zeigt eine Fülle von Härten und Grausamkeiten im Bereich des Lebendigen, was auf uns gar nicht sehr harmonisch und ideal wirkt. Es ist vielleicht angezeigt, in diesem Zusammenhang auch von gewissen Überspitzungen an sich löblicher Einstellungen wie „Bruder Baum“ und „Freund Tier“ zu sprechen. Sie können natürlich schon einen Blauhai als Bruder betrachten, ob das aber umgekehrt auch der Fall ist, sollte man lieber nicht ausprobieren. Für unsere Altvorderen war die Natur durchaus zwiespältig, und rosarote Panther sind nur aus unserer — vielgelästerten — Zivilisationsgeborgenheit heraus erklärlich. Man ist hier versucht, an die (in anderem Zusammenhang hier zitierte) Geschichte der Schäferidylle der Barockfürsten zu denken.

Von einer absoluten Harmonie kann keine Rede sein, die Realität steckt voller Dissonanzen, Aporien und Antagonismen, dessen sollten wir uns stets bewußt sein. Insbesondere auch im Hinblick auf uns selbst.

SANDBRUCH bei PROTTE'S

*Abbröckeln Jahrmillionen
rieseln herab
Tag um Tag
benagt vom schwarzen
Zahn der Zeit
(der dir plötzlich
aufgeht im Schwemmsand)*

*— Baumflöz
und Sinterblatt
treiben noch immer
im Fluß*

D E N D R I T

*Wie hier
auf rauhem Fels
sich niederschlug,
ausgefällt
in glitzernden
Oxyden
dies uralte,
prophetische Muster
eines Baumes*

Roswitha Safar

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Agemus Nachrichten Wien - Internes Informationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Evolution, Menschheitszukunft und Sinnfragen, Naturhistorisches Museum Wien](#)

Jahr/Year: 19##

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Safar Roswitha

Artikel/Article: [Sandbruch bei Prottes; Dendrit 8](#)